

# Den Schumanns ganz nah

Am Freitag eröffnet an der Bilker Straße das Museum, das dem großen Musiker-Ehepaar Clara und Robert Schumann gewidmet ist.

VON NICOLE LANGE

*„Spiel im Takt. Das Spiel mancher Virtuosen ist wie der Gang eines Betrunknen. Solche nimm dir nicht zum Muster.“*  
(Robert Schumann)

**CARLSTADT** Mit dem „Album für die Jugend“, das er 1848 komponierte, wollte Robert Schumann die Freude am Klavierspielen fördern. Als Anhang finden sich in der 2. Auflage seine „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“, in denen es auch heißt: „Klimpere nie! Spiele immer frisch zu und nie ein Stück halb.“ Oder auch: „Von deinen musikalischen Studien erhole dich fleißig durch Dichterlectüre. Ergehe dich oft im Freien!“

Diese Regeln stehen nun in einem der Räume des Schumann-Hauses an der Wand und bringen dem Besucher den großen Komponisten nahe, der mit seiner Familie hier von 1852 bis 1855 lebte. Sie zeugten, so heißt es auf der zugehörigen Infotafel, von seiner „strengen Lebens- und Kunstauffassung“. Gleichzeitig aber zeugen sie von seiner tiefen Liebe und innigen Verbindung zur Musik.

Das Leben und Wirken des Musiker-Ehepaars Clara und Robert Schumann steht im Mittelpunkt des neuen Museums, das am kommenden Wochenende im Schumann-Haus an der Bilker Straße eröffnet wird. Es wurde in ihren früheren Wohn- und Arbeitsräumen und einem neuen Anbau eingerichtet – modern und frisch, und gleichzeitig so sehr den Geist des 19. Jahrhunderts verströmend, dass man



Ein historisches Tafelklavier der Klaviermanufaktur Johann Bernhard Klems steht im sanierten Schumann-Haus vor einem Bild des Ehepaars Clara und Robert Schumann.

RP-FOTOS: ANDREAS BRETZ

beim Blättern in alten Büchern im Schumannschen Arbeitszimmer gelegentlich über die Schulter lugt und beinahe den Hausherrn hereinzukommen erwartet.

Die Kuratoren der Ausstellung haben eine Reihe von Werken nachgekauft, die einst die Lektüre des Musiker-Paares waren. Man darf sie, ganz vorsichtig, aus der Nachbildung von Robert Schumanns Schreibtisch nehmen (das Original steht in seiner Geburtsstadt Zwickau) und darin blättern. Etwa in Shakespeares dramatischen Werken, in den Bänden des Dichters Jean Paul oder in „Uli der Knecht“ von Jeremias Gotthelf, einem 1841 erstmals erschienenen Bildungsroman. Auch in die Brief-



Ein Nachbau des Schreibtisches von Robert Schumann

wechsel Schumanns kann man sich hier vertiefen.

„Man kann sich keinen besseren Ort vorstellen, um an das Leben und Wirken der Schumanns zu erinnern, als ihr ehemaliges Wohnhaus“, sagt Kulturdezernentin Miriam Koch. Das Haus ist nicht nur Hülle, sondern Teil der Schau. Es vermittelt die Lebensumstände des Paares bis hin zu den knarrenden Holzdielen, über die die beiden und ihre Kinder einst liefen und die bei der umfassenden Sanierung des Hauses einzeln entfernt und restauriert wurden.

Insgesamt 7,7 Millionen Euro haben Sanierung, Umbau und Einrichtung des 1795 erbauten Hauses gekostet. Die Arbeiten waren teurer und langwieriger als erwartet. Unter anderem Schäden an Stahlträgern, ein Wasserschaden und zuletzt der Fund von Resten der Stadtmauer waren die Gründe. Zuvor hatte es auch einen Streit um den Auszug des langjährigen Mieters der beiden oberen Stockwerke gegeben – dem im Sommer verstorbenen Cellisten Thomas Beckmann. Gefördert und unterstützt wurde der Umbau von der NRW-Stiftung, dem Förderverein Schumann-Haus Düsseldorf e.V. (mit Unterstützung vieler Bürger) und der Inselore-Luckow-Stiftung.

Das Museum sei nicht nur zum Anschauen da, betonte die Dezernentin: „Man kann blättern, stöbern und natürlich hören.“ Das gilt vor allem für die Musik (keine geschriebene Note wird ohne den zugehörigen Klang präsentiert), aber auch für die „Lästerkammer“ – einen kleinen Raum, in dem sich Besucher oder Besucherin (es passt immer nur eine

Person hinein) mit den kleinen Gerüchten und Lästerereien beschallen lassen kann, die das Verhältnis zwischen dem Ehepaar und der Düsseldorfer Stadtgesellschaft spiegeln.

Die Leitung des neuen Museums übernimmt Sabine Brenner-Wilczek, die auch Direktorin des gegenüberliegenden Heinrich-Heine-Institutes ist. „Je mehr man die Zimmer erkundet, desto mehr glaubt man, die Schumanns zu kennen“, sagt sie. Dazu trügen nicht nur die Original-Schriftstücke und Exponate bei, sondern auch die Blicke von Menschen aus der Jetzt-Zeit auf das Künstlerpaar und die zahlreichen Interaktionselemente.

Insgesamt sind zum Start rund 100 Original-Exponate aus der großen Schumann-Sammlung der Stadt zu sehen; etwa ein Widmungsexemplar der „Rheinischen“-Sinfonie für Franz Liszt oder ein Abendcape Clara Schumanns aus Schwanefedern. Die Ausstellungsstücke sollen regelmäßig ausgetauscht werden, damit sich auch ein wiederholter Besuch des Museums lohnt.

Für die Schumanns sei die Zeit in Düsseldorf eine besondere gewesen, wenn auch überschattet von der schweren psychischen Erkrankung des Komponisten, sagt Museumsleiterin Brenner-Wilczek. Es war das Haus an der Bilker Straße, von dem aus Robert Schumann 1854 aufbrach, um sich von der Oberkasseler Brücke in den Rhein zu stürzen; er wurde gerettet und in eine Nervenheilanstalt gebracht. Clara Schumann lebte noch bis zum folgenden Jahr an der Bilker Straße.

## INFO

### Museum eröffnet nächstes Wochenende

**Eröffnung** Das Schumann-Haus, Bilker Straße 15, wird von Freitag, 1. Dezember, bis Sonntag, 3. Dezember, eröffnet. Dann gelten Sonderöffnungszeiten von jeweils 10 bis 19 Uhr. Eintritt sowie viele Begleit-Veranstaltungen sind an diesen Tagen kostenfrei.

**Veranstaltungen** u.a. Konzerte, Rezitationen, Vorträge, Führungen, musikalische Stadtrundgänge und Mitmachangebote.